

Einstieg

Herzlich willkommen zum dritten Advent. Ist die Adventszeit nicht schön mit all diesen Lichtern? Wenn uns diese Lichter immer wieder an Gottes Licht erinnern, ist das schön. Doch wenn Weihnachten zum Lichterfest ohne tieferen Sinn verkommt, ist das mehr als nur schade. Denn Gottes lebendiges, liebendes und hoffnungsvolles Licht wurde an Weihnachten Mensch. Und dieses Licht will uns verändern und durch uns anderen Menschen leuchten.

Rückblick - Mitten unter uns

Beni hat vor zwei Wochen mit der Reihe „Mitten unter uns“ begonnen und über das Vorwort des Johannes-Evangeliums gesprochen. Johannes verknüpft seinen Prolog mit der ursprünglichen Schöpfungsgeschichte. **Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott (Joh. 1.1).** Gott schuf durch sein Wort das Universum und brachte Ordnung ins Chaos. Eigentlich wollte Gott mitten unter uns leben, doch es kam leider anders. Deshalb schickte Gott Jesus mitten unter uns. Er schenkt uns damit nicht nur eine neue Chance, sondern neues, ewiges Leben. **In ihm ist das Leben, und dieses Leben ist das Licht der Menschen. (Joh. 1,4)**

Wir sehnen uns nach Licht

In einer Woche ist der kürzeste Tag und somit der Tag mit dem wenigsten Licht. Besonders in dieser dunklen Jahreszeit sehnen wir uns nach Licht. Doch weshalb eigentlich? Weil wir Menschen Licht brauchen. Licht verbessert die Konzentration, kann die Produktivität und Kreativität fördern. Sonnenlicht fördert die Produktion von Vitamin D, was wichtig für die Knochengesundheit und das Immunsystem ist. Aber auch von Serotonin, das uns das Gefühl von Gelassenheit, innerer Ruhe und Zufriedenheit gibt. Ohne Licht würden keine Pflanzen wachsen und Mensch und Tier hätten keine Nahrung. Die Bibel beschreibt in 1. Mose 1,3, dass Gott dieses natürliche Licht geschaffen hat und dass es gut war. Dadurch brachte er Ordnung und Schönheit in die Schöpfung. Ohne Licht macht ein so farbiges Universum keinen Sinn. Erst das Licht zeigt die Schönheit der Schöpfung. Und ohne Licht gäbe es kein Leben wie wir es kennen.

Jesus als Licht der Welt

Doch Gott hat das Licht nicht nur gemacht, er ist es auch im übertragenen Sinne. Johannes schreibt in seinem Prolog: **Das wahre Licht ist der, der in die Welt gekommen ist, um für alle Menschen das Licht zu bringen. (Joh. 1,9)** Was meint die Bibel mit diesem Lichtvergleich? Jesu Licht...

- spendet Leben, Liebe und Hoffnung. Jesus will uns noch viel mehr als das natürliche Licht Gelassenheit, Ruhe und Zufriedenheit geben. Und dieses lebendige, liebende und hoffnungsvolle Licht...
- zeigt dunkle Flecken in uns auf. Das wurde mir diese Woche auf dem Schragen in der Zahnarztpraxis wieder bewusst. Das Licht hat bei mir in der Vergangenheit schon viele dunkle Flecken in meinen Zähnen aufgedeckt. Diesmal war Gott sei Dank alles in Ordnung. **Jesu Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis kann es nicht auslöschen Joh. 1,5** Die dunklen Flecken oder die Finsternis meinen im übertragenen Sinne alles Negative, das uns von einem erfüllten Leben mit Gott abhält. Ich weiss nicht, wie es in dir drin aussieht. In mir hat es noch mehr dunkle Flecken, als mir lieb ist. Plötzlich tauchen Ängste, Zweifel oder Wünsche auf, die ich gerne schon längst beseitigt hätte. Z.B. der Wunsch nach mehr Besitz und der Glaube, dass mich mehr Besitz glücklicher machen würde. Wenn wir uns mit Gott und seinem Wort beschäftigen, erkennen wir unsere dunklen Flecken immer besser. **Denn Gottes Licht macht dunkle Flecken sichtbar. Epheser 5,13** Jesus will uns die dunklen Flecken nicht nur aufzeigen. Jesu Licht...
- zeigt uns den Weg zu mehr Licht auf. Hast du das auch schon erlebt, dass du in einem stockdunklen Zimmer aufgewacht bist und keine Ahnung hattest, wo du bist oder wo die Tür ist? Das ging mir schon mehrfach so. Ohne Licht irren wir durch die Gegend. Deshalb sagt Jesus: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. (Joh. 8,12)** Jesus zeigt uns in der Bibel auf, wie wir ein erfülltes und leuchtendes Leben führen können. Ich will Jesus nachfolgen und immer mehr das tun, was ihm wichtig ist. Denn dadurch macht Jesu Licht unseren Lebensweg heller und...
- unsere dunklen Flecken kleiner. Das natürliche Licht kann meine dunklen Flecken, meine Ängste, Zweifel und Wünsche nicht beseitigen. Doch **Jesu Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis kann es nicht auslöschen Joh. 1,5** Wenn ich mit Jesus unterwegs bin, werden kaum alle dunklen Flecken verschwinden. Aber mit Jesu Hilfe werden sie kleiner. Und sollten die dunklen Flecken doch wieder wachsen, können sie Jesu Licht nicht auslöschen. Hol dir Hilfe, wenn deine dunklen Flecken zu viel Raum einnehmen.

Du musst nicht allein damit klarkommen. Und vertraue in Jesus Zusage: **In der Welt habt ihr Angst (oder: werdet ihr hart bedrängt), aber lasst euch nicht entmutigen: Ich habe diese Welt besiegt. Johannes 16,33** Jesus ist und bleibt Sieger und diesen Sieg werden wir spätestens in der Ewigkeit erleben.

Johannes der Täufer als Reflektor des göttlichen Lichts

Gott schickte einen Boten, einen Mann, der Johannes hieß. Sein Auftrag war es, die Menschen auf das Licht hinzuweisen. Alle sollten durch seine Botschaft an den glauben, der das Licht ist. (Joh. 1,7+8)

Johannes der Täufer ist der letzte einer Reihe von Menschen, die Jesus ankündigten. Johannes war aber nicht «nur» ein Prophet, sondern ein strahlendes Licht (Joh.5,35) für Jesus. Oder vielmehr ein **Reflektor des göttlichen Lichts**. So wie die **Reflektoren** an einer dunklen Strasse. Sie leuchten nicht selbst, aber werfen das Licht eines Scheinwerfers zurück, sodass wir die Kurve kriegen. Auch wir können Reflektoren sein, damit wir selbst und andere durch Jesus die Kurve kriegen. Auch wir können durch Gottes Hilfe sein Licht und seine Liebe widerspiegeln. Johannes der Täufer kann uns dabei als Vorbild dienen. Denn er war...

- **demütig:** Er war sich bewusst, dass nicht er das Licht ist, sondern das Licht widerspiegeln soll. In **Joh. 1, 15b-16** beschreibt der Täufer das so: **Nach mir wird einer kommen, der weit über mir steht. Denn er war schon da, bevor ich geboren wurde! Aus seinem göttlichen Reichtum hat er uns immer wieder mit seiner grenzenlosen Liebe beschenkt.** Johannes hatte schon vor Jesus AnhängerInnen, die mit ihm zogen und von ihm lernten. Er hätte es als Verlust ansehen können, als sich einige seiner Anhänger Jesus anschlossen. Doch der Täufer sagt in **Johannes 3, 30: Christus soll immer wichtiger werden, und ich will immer mehr in den Hintergrund treten.** Demut bedeutet, dass unser Tun nicht uns und unserer Ehre, sondern Jesus und seiner Ehre dient. SDG, Soli Deo Gloria hat der berühmte Komponist Johann Sebastian Bach auf seine Werke geschrieben. Allein Gott die Ehre. Das passt auch zu Johannes dem Täufer. Und es darf immer mehr zu uns passen.
- **echt und sichtbar:** Johannes lebte seinen Glauben authentisch und offen. Er zog sich nicht in die Einsamkeit zurück, obwohl er das als Nasiräer, als jüdischer Asket hätte tun können. Mit seiner Andersartigkeit wurde er sichtbar und fiel er auf. Doch keine Angst: Wir müssen nicht Asketen werden, uns die Haare ewig wachsen lassen, uns von Heuschrecken und wildem Honig ernähren. Und wir müssen kaum wie Johannes für unseren Glauben sterben. Aber wir wollen sichtbar sein. Jesus sagt dazu in **Matthäus 5,14 - 16: Ihr seid das Licht der Welt. (...) Niemand versteckt ein Licht unter einem Eimer, sondern stellt es auf einen Lampenständer und lässt es für alle leuchten. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.** Wo leuchten wir? Wo reflektieren wir Gottes Licht? Ich bin überzeugt, dass du das schon an vielen Orten tust: Dort, wo du Gottes Liebe weitergibst, indem du freundlich bist, dich um andere kümmerst oder ihnen hilfst. Ich stehe noch immer gerne mit einem Fuss im Lehrerberuf. Denn in der Schule spielt Gott für viele eine immer kleinere Rolle. Deshalb versuche ich dort Gottes Licht zu reflektieren. Aber es geht uns vielen von uns wie dem Mond. Wir reflektieren das Sonnenlicht nicht immer gleich stark. Deshalb dürfen wir Gott immer wieder um seine Hilfe bitten: Dreieiniger Gott, lass mich dein Licht und deine Liebe widerspiegeln. Hilf mir gerade in dieser schwierigen Situation. Zeige mir, wer dein Licht besonders nötig hat. Vielleicht könntest du dieser Person ein Licht mit einer Karte schenken, wo darauf steht: Ich bete für dich. Den Glauben so zu leben ist die Grundlage davon, um darüber zu reden.
- **kommunikativ:** Johannes sprach mit den Menschen über Gott, forderte sie zum Leben mit Gott auf und erklärte ihnen die Konsequenzen eines gottlosen Lebens. Das wünscht sich Jesus auch von uns: **Geht in die ganze Welt und verkündet der ganzen Schöpfung die gute Botschaft. Markus 16,15** Wir sollen Gottes Licht in Worte fassen. Aber wie? Stell dir vor, jemand vertraut dir dunkle Flecken seines Lebens an. Z.B. ein Familienstreit, der gemeinsames Feiern an Weihnachten verunmöglicht. Wie könntest du Gottes Licht in diese Situation scheinen lassen? Wenn du magst, dann tausche dich kurz mit den Menschen um dich herum darüber aus. Weil es uns oft schwerfällt, Gottes Licht in Worte zu fassen, könnten wir das gemeinsam z.B. in der Kleingruppe üben.

Gebet

Jesus wir danken dir, dass du unser Licht bist. Danke, dass dein Licht voller Leben, Liebe und Hoffnung ist. Danke, dass du uns Gelassenheit, Ruhe und Zufriedenheit schenken willst. Zeige du uns unsere dunklen Flecken auf und mach diese durch dein Licht kleiner. Danke, dass wir nicht selbst leuchten müssen, sondern dein Licht widerspiegeln dürfen. Zeige uns, wer dein Licht besonders braucht. Amen